



## **Sich für eine leistbare Landtechnik einsetzen**

Wie die Erfahrung zeigt, entwickelt sich die Landtechnik immer mehr in Richtung größerer Leistungsfähigkeit und Perfektion. Die Werbung für diese leistungsfähige Landtechnik füllt heute auch viel stärker als noch vor wenigen Jahren die Seiten der führenden Agrarzeitungen. Das alles muss sehr zu denken geben.. Dies aus folgenden Gründen: Je leistungsfähiger die Maschinen werden, umso teurer werden sie und umso weniger sind sie dadurch für viele Bauern finanziell erschwinglich. Je weniger sich Bauern eine gewisse Mechanisierung leisten können – ohne die heute kaum mehr jemand leben will und kann – umso eher werden sich bäuerliche Familien veranlasst sehen, die Landwirtschaft früher oder später aufzugeben (wenn's etwa mit dem alten Traktor nicht mehr geht).

Um die Schlagkraft einer leistungsfähigen und deshalb natürlich auch teuren Landtechnik optimal nutzen zu können, benötigt man entsprechende Flächen. Das führt vielerorts zu einem verstärkten Wettbewerb um Pachtgründe. Dass immer mehr Flächen auf Pachtbasis bewirtschaftet werden müssen, kann man auch nicht als gerade wünschenswerte Entwicklung betrachten.

Das alles führt nun dazu, dass die Landtechnik – wenn auch ungewollt – zur Hauptursache werden kann oder es schon ist, dass Bauern, wie schon angedeutet, aus der Landwirtschaft verdrängt werden mit allen damit auch verbundenen Folgen. Mit anderen Worten: Die Landtechnik, ein an und für sich notwendiges und wertvolles **Hilfsmittel**, das den Bauern im Prinzip **dienen** soll, wird zum **beherrschenden Faktor der agrarischen Entwicklung** bzw. zur **Schicksalsfrage** vieler bäuerlicher Familien.

### **Kein Naturgesetz**

Technische Entwicklungen sind kein Naturgesetz. Deshalb muss man sich fragen, ob es zu dieser vorherrschenden, auf hohe Schlagkraft ausgerichteten Landtechnik nicht auch noch Alternativen geben könnte oder ob es sie nicht vielleicht schon gibt.

Wenn es diese nicht mehr gibt, müsste es eine dringende Aufgabe der Agrarpolitik sein, sich nicht nur für angemessene Einkommen für die Bauern zu bemühen, sondern auch um die Entwicklung einer für viele Bauern noch leistbaren Mechanisierung.

**Damit dies auch tatsächlich geschieht, müssten die Inhaber kleinerer und mittlerer Betriebe jede Gelegenheit wahrnehmen, ihre bäuerlichen Vertreter und die zuständigen Fachbeamten auf diese Situation aufmerksam zu machen und sie ersuchen, sich für eine leistbare Mechanisierung ihrer Höfe einzusetzen.**

Es ist natürlich bekannt, dass es Aufgabe der Maschinenringe ist, den Bauern trotz der teuren Maschinen eine leistbare Mechanisierung anzubieten. Bei allen diesbezüglich großen Verdiensten der Maschinenringe stellt sich aber doch die Frage, wieweit dennoch eine gewisse Eigenmechanisierung für viele Betriebe notwendig erscheint.

Es gibt viele Bauern, die stolz sind, immer noch mit ihrem alten, kleineren Traktor, dank guter Pflege, das Auslangen zu finden. Vielleicht können diese sagen, was sie tun, wenn dieser „den Geist aufgibt“ und es keine gebrauchten Traktoren in dieser Größe mehr zu kaufen gibt.

**Nachbemerkung:**

Zum Thema Technisierung seien abschließend noch ein paar kritische Gedanken des amerikanischen Farmers Wendel Berry in seinem Buch „Leben mit Bodenhaftung“ wiedergeben:

Der weitverbreiteten Meinung, dass sich die Landwirtschaft und damit die Bauern den Maschinen anpassen müssen, stellte er die Feststellung entgegen: *„Ich meine, die Maschinen sollten uns angepasst werden – um unseren menschlichen Bedürfnissen zu dienen.“* Statt den Menschen in der Landwirtschaft die Arbeit zu erleichtern, habe die Technik dazu geführt, vielen von ihnen diese ganz **abzunehmen** und sie dadurch in der Landwirtschaft **überflüssig zu machen**. *„Wie es scheint, haben wir uns bedingungslos einer Technisierung unterworfen, die die Entwicklung von Maschinen weit über die Entwicklung von Menschen stellt“.*